

Glückliche Jugend in Bayern

Am 6. Januar ist Dr. Wolfgang E. Burhenne verstorben. Nicht viele wissen, dass der international renommierte Umweltjurist auch tief in Bayern verwurzelt und Mitglied im BJV war, seit dieser nach dem Zweiten Weltkrieg wieder begründet wurde. Wir stellen in mehreren Folgen sein Leben vor, in dem an entscheidenden Punkten immer wieder die Jagd im Spiel war.

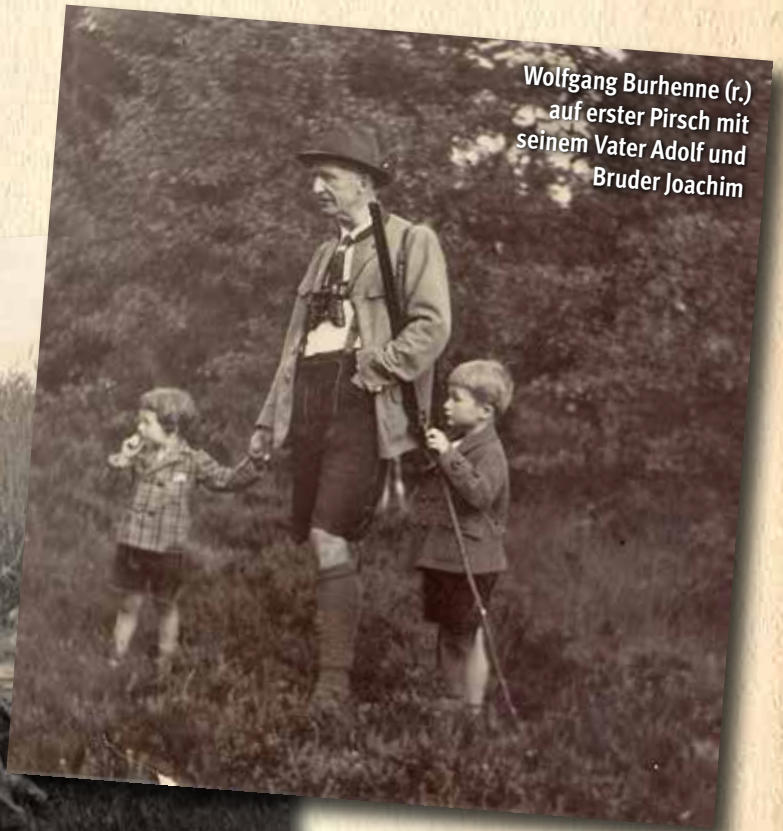
In Wolfgang Burhennes Leben, das von einschneidenden Ereignissen, aber auch von außergewöhnlich glücklichen Fügungen geprägt war, stellte die Jagd immer einen Roten Faden dar. Mehr noch: Seine Biografie ist ein einzigartiges Beispiel dafür, dass es oft die Naturverbundenheit der Jäger war, aus der heraus nach dem Zweiten Weltkrieg Natur geschützt und Schutzorganisationen gegründet wurden – Organisationen, die teils heute noch existieren, aber ihre jagdlichen Wurzeln nicht mehr leben, wie der WWF oder auch die Alpenschutzorganisation CIPRA. In Burhennes Fall wirkte sein Bestreben, die natürlichen Ressourcen zu schützen, indem man sie nachhaltig nutzt, bis in weltweite Gremien wie die IUCN oder UNEP hinein. Er hatte eine große ausgleichende Wirkkraft in einer Welt, die gerne polarisiert.

Zu Wolfgang Burhennes frühesten Kindheitserinnerungen gehörten Jagdausflüge der Eltern in den Bregenzer Wald. 1931 starb Adolf Burhenne relativ unerwartet, vermutlich an einer schweren Grippe, und Klara Burhenne musste für sich und ihre Kinder eine neue Existenzform finden. Ende der 30er Jahre zog sie ins bayerische Garmisch-Partenkirchen und begann als Erzieherin zu arbeiten. Für Wolfgang Burhenne begann eine Zeit, an die er sehr lebhaft und gute

Mutter Klara (l.) als junge Frau auf einem Jagdausflug



Wolfgang Burhenne (r.) auf erster Pirsch mit seinem Vater Adolf und Bruder Joachim



Beide Eltern waren Jäger

Das Waidwerk wurde dem gebürtigen Hannoveraner, der mit vollem Namen Ewald Karl Leberecht Wolfgang Burhenne hieß, schon in die Wiege mitgegeben. Sowohl sein Vater Adolf als auch seine Mutter Klara waren aktive Jäger. Ein Foto aus den späten 1920er Jahren zeigt den Vater in Jagdausrüstung mit seinen beiden Söhnen, Wolfgang und dem jüngeren Joachim, die sich neugierig hinter ihm drängen.

Erinnerungen hatte. Schon binnen kurzem zog er mit seiner Mutter in das so genannte „Nelkenhaus“ in Grainau, wo Klara Burhenne ein eigenes Töchterheim eröffnete. Der in die Pubertät hineinwachsende Sohn musste deshalb allerdings im Gartenhaus wohnen. Da er zudem immer wieder Probleme in der Schule hatte, schickte sie ihn zeitweise auf ein Internat nach Traunstein – leider ohne Besserung. Mindestens einmal blieb Burhenne sogar sitzen.



Burhenne im Alter von 16. Damals lebte er mit seiner Mutter im oberbayerischen Grainau.

Bergsteigen und Jazz prägten seine Jugend

Vergnügen zog der Heranwachsende in diesen Jahren aus ganz anderen Dingen: Bergsteigen, Eishockeyspielen oder heimliche nächtliche Ausflüge in eine Kellerbar nahe dem Garmischer Bahnhof, in der nach der offiziellen Sperrstunde die Türen verriegelt und verbotener amerikanischer Jazz gespielt wurde. Auch die Jagd muss eine Rolle gespielt haben, wenn auch noch nicht offiziell.

Der Krieg wurde zur großen Wende im Leben des jungen Burhenne. Im April 1941, knapp vor seinem 17. Geburtstag, wurde er zum Kriegsdienst einberufen. Binnen Kurzem erreichte ihn, wie er berichtete, der Aufruf, sich bei der Waffen-SS in Berlin vorzustellen. Mit fast 1,90 Meter Größe sollte er bei der Leibstandarte Adolf Hitler dienen. Daraus wurde aber nicht viel: Die SS in Berlin schickte ihn weiter an die Front. In der Ukraine war der noch immer nicht volljährige hervorragende Schütze als Späher unterwegs. „Das war gefährlich, aber zwischen meinen Einsätzen hatte ich ein sehr bequemes Leben, denn wir waren ja kostbar“, beschrieb er. Einmal jedoch wurde er bei einem Einsatz vom Feind überrascht, mit einem Gewehrkolben niedergestreckt und geriet in Gefangenschaft. Er konnte gleich wieder fliehen, aber die Folgen des Kopfschlags, der wohl einen Schädelbasisbruch verursacht hatte, machten ihm durch Kopfwahl, Übelkeit und Ohnmachtsanfälle viele Jahre seines Lebens zu schaffen. Doch erst als ihn bei weiteren Einsätzen Schüsse und Geschosssplitter trafen, wurde er zurück nach Deutschland geflogen. Er kam ins Lazarett nach Herborn bei Kassel – für ihn ein Glücksfall, denn er hatte eine ihm sehr zugetane Patientin im 40 Kilometer entfernten Siegen. Und die hatte ein großes Jagdrevier. Burhenne erinnerte sich, dass er trotz bandagiertem und ruhiggestelltem rechten Arm mit dem bayerischen Berufsjäger der Tante zur Jagd ging.

Schicksalswende in Dachau

Einige Zeit später veranlasste seine Mutter, dass er ins Heimlazarett verlegt wurde, also eine Einrichtung nahe seines Zuhauses. Ein schicksalsträchtiger Wunsch: Da Burhenne zuletzt bei der Waffen-SS gewesen war, war dies ausgerechnet das SS-Lazarett in Dachau. Das Krankenhaus war



OPTIK

BEAR STEP NEUHEIT

Fernglas NGX42E+ mit Entfernungsmesser!

- **8fach Vergrößerung**
- **Reichweite bis 1200 m**

TOP PREIS

599,⁰⁰
399,⁰⁰





Mit Schutztasche



Wasserdicht



100 m

Bearstep Fernglas NGX42E+
Der perfekte Begleiter für spannende Ansitze. Das Bearstep Fernglas NLG42E+ besticht vor allem durch das hervorragende Preis-Leistungsverhältnis. Die eingebaute Funktion des Entfernungsmessens überzeugt auf ganzer Linie. Eine einfache Handhabung sowie ein klares Sichtfeld runden dieses Fernglas ab. Technische Daten: 8fach Vergrößerung, Objektiv-Ø: 42 mm, Messbereich/Entfernung: 10-1.200 m, wasserdicht, Sichtfeld: 6°, Ausgangsobjektiv-Ø: 5,2 mm, Dioptrien-Einstellung: +-4, Gewicht: ca. 960 g, Maße: 17,5 x 13,0 x 6,5 cm. Benötigt 1 x CR2-3V Li-Batterie (Art. 122797). Mit Transporttasche, Trageriemen und Tuch.
Bestell-Nr. 167684.65.003 bisher € 599,00 **jetzt € 399,00**



Scannen und noch mehr erfahren!




Askari®

www.askari-jagd.de

Tel.: (0 25 91) 9 50 50

Askari Sport GmbH • Hans-Böckler-Str. 7 • 59348 Lüdinghausen

Porto- und Verpackungskosten Deutschland/Österreich € 5,95, Schweiz CHF 9,95.
Bei Nachnahmesendungen zzgl. Nachnahmegebühren.
Mindestbestellwert Deutschland € 25,- Österreich € 30,- Schweiz CHF 60,- (Bonität vorausgesetzt). Es gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen unter www.askari-jagd.de
Dieser Artikel ist nur über den Versand erhältlich, nicht in den Läden. Lieferung solange der Vorrat reicht!
Amtsgericht Coesfeld, eingetragen HRB/6840, Geschäftsführer: Paul Brüggemann, Rüdiger Walter, Hendrik Brüggemann



JETZT
GRATIS
Katalog
anfordern!



Selbst in seiner Zeit als Strafgefangener gelang es Burhenne, zur Jagd zu gehen.

Teil des riesigen Areals, zu dem auch das Konzentrationslager (KZ) gehörte. Regelmäßig waren KZ-Gefangene auch im Lazarett tätig. Die Bewachung dieser Gruppen wurde gelegentlich den Patienten übertragen, die zu diesem Zweck relativ unkompliziert an Waffen gelangten. Wolfgang Burhenne berichtete, dass er vom Zustand der Lagerinsassen entsetzt gewesen sei, weshalb er sich auf Zureden bereit erklärt habe, Waffen aus dem Lazarett hinaus zu schmuggeln, um sie dem Widerstand zukommen zu lassen.

Die Jagd rettete ihm das Leben

Doch er wurde verraten und von der SS-Polizei verhaftet. Im Frühjahr 1942 drohte ihm die Todesstrafe wegen Wehrkraftzersetzung. Dass es nicht so weit kam, verdankte er einem brillianten Anwalt – und der Jagd: Vor Gericht führte sein Verteidiger an, dass Burhenne nur ein armer Waffennarr sei, der versucht habe, sich Gewehre für die Jagd zu beschaffen. Der junge Mann wurde deshalb nur des Diebstahls für schuldig befunden. Er wurde für die restliche Dauer des Krieges in Straflager eingewiesen.

Nach 1945 setzte Wolfgang Burhenne alles daran, diese Strafe aus seinen Akten gelöscht zu bekommen und zudem als Verfolgter des nationalsozialistischen Regimes anerkannt zu werden. Dies gelang ihm auch mithilfe von Zeugen aus dem ehemaligen KZ Dachau.

Heimliche Pirsch in der Tschechoslowakei

Was ihm jedoch nach dem Prozess in den Straflagern wiederfuhr, ist wiederum eine mehr als erstaunliche Geschichte. Nach Stationen im SS-Straflager in Danzig-Matzkau und einem Sanatorium in Brandenburg wurde er in die Nähe von Prag ins damalige Protektorat Böhmen-Mähren verbracht. Dank seiner Beeinträchtigungen aufgrund der Kopf- und Armverletzungen gelangte Burhenne in diesem Lager an einen Arbeitsauftrag, der ihm erstaunlich viel Bewegungsfreiheit ermöglichte: Er wurde einer von zwei Boten, die die Post zwischen dem ländlich gelegenen Straflager und Prag transportierten. Über seine ständigen Zugfahrten und in den Pausen dazwischen baute sich Burhenne ein Netzwerk in der örtlichen Bevölkerung auf. Er freundete sich auch mit Jägern und Bauern an. Konnte er sich – in guter Absprache mit seinem Kollegen – heimlich einen Freiraum verschaffen, fuhr Burhenne aufs Land und ging mit den Tschechoslowaken jagen. Er besaß sogar einen ganz offiziellen Jagdschein für die Region, den er noch kurz vor Kriegsende verlängern ließ.

Freunde verhalfen ihm zur Flucht

Als sich im Frühjahr 1945 die Kapitulation Deutschlands ankündigte, wäre Wolfgang Burhenne gerne in der Tschechoslowakei geblieben. Doch die Gefahr, von den heranrückenden russischen Streitkräften liquidiert zu werden, war zu groß. Er startete eine spektakuläre Flucht, die ihm dank der Hilfe seiner einheimischen Freunde gelang. Ab der tschechoslowakisch-österreichischen Grenze schlug er sich teilweise zu Fuß durch. Um seinen 21. Geburtstag herum erreichte Wolfgang Burhenne das Zuhause seiner Mutter, die inzwischen nach Bischofskirchen bei Berchtesgaden gezogen war. Kurz vor ihm war hier seine neue Lebensgefährtin, Ruth Tikal aus Prag, eingetroffen. Der Krieg endete. Ein neues Leben wurde möglich.

Fortsetzung folgt



Buchtip: Ein Leben für Jagd und Natur

„A sustainable life. Wolfgang E. Burhenne and the development of environmental law“
von Vivienne Klimke

ISBN: 978-3-00-045990-0
288 Seiten mit zahlreichen

original Fotoaufnahmen von Wolfgang E. Burhenne.
Zu beziehen mit Kreditkarte über PayPal auf der Internetseite www.artemis-pr.de oder über eine E-Mail-Bestellung an kontakt@artemis-pr.de.
Preis: 34 Euro inkl. Versand